

Beilage in Nebraska
Beitrag zur Tageszeitung
Tägliche Omaha Tribune

Tägliche Omaha Tribune

Verbreit die deutsche Sache
durch die Verbreitung der
Täglichen Omaha Tribune

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Freitag, 28. Mai 1915.

8 Seiten—No. 65

Die Deutschen sind überall im Vorteil!

Franzosen rennen sich bei ihren Angriffen gegen deutsche Stellungen die Köpfe ein!

Franzosen ziehen aus Niederlagen keine Lehren!

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 28. Mai, über London.— Das deutsche Kriegs-Kommando hat gestern Abend folgenden Bericht herausgegeben:
Trotz der gewaltigen Schlägen, welche die Franzosen am 25. und 26. Mai bei ihren Angriffen auf unsere Stellungen erlitten haben, machten sie gestern wiederum einen Versuch, unsere Linien zwischen Verdun und der Westeile zu durchbrechen. Bedeutende Streitkräfte entwickelten sich und setzten auf einer Breite von 6 Meilen zum Sturm an. In dessen Verlauf wurden die wiederholten Angriffe abgelehnt. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten waren ungewöhnlich groß, denn häufiger lagen die Leichen gefallener Franzosen vor unseren Schützengraben und Verbarren.

Auf unsere Stellungen zwischen Souchez und Neuville unternahm der Feind mehrere Angriffe zur Nachtzeit; unsere Truppen waren aber auf der Hut; die Angriffe brachen unter unserer trefflicheren Feuer zusammen.
Auf allen Punkten im Norden abgelehnt, unternahm der Feind einen verneinlichen Durchbruchversuch bei Soissons und in dem Pfeilerwald. Aber auch dort brach die Offensive unter einem Hagel von Geschossen zusammen. Die Franzosen mußten jetzt doch nachgerade eingesehen haben, daß sie gegen unsere Stellungen nichts ausrichten vermögen, gleichviel in welcher Stärke sie auch angreifen.

Britischer Minenleger in die Luft gesprengt!
Richtige Explosion zerstört mehr als 300 Menschenleben und den Dampfer „Prinzeß Irene“.
Sheerness, England, 28. Mai.— Der heute Nacht wurde dort in den hiesigen Anlagen liegende Dampfer „Prinzeß Irene“ in die Luft gesprengt, und kamen dabei zwischen 300 und 400 Mann der Besatzung und Ladungsträger ums Leben. 11.15 Uhr Nachts war es, als eine furchtbare Explosion ganz Sheerness erzittern ließ, und bald stellte es sich heraus, daß der erst vor zwei Jahren für die Canadian Pacific Railway gebaute 6000 Tonnen große Dampfer in die Luft gesprengt war. Richtig wurde sofort wieder das Gerücht laut, daß dies durch deutsche Spione verursacht wäre, und ordnete die britische Admiralität sofort eine diesbezügliche strenge Untersuchung an. In Offiziellenkreisen läßt man darüber und vermeint man darauf, daß der Dampfer als Minenleger benutzt sei und deshalb starke Explosivstoffe an Bord hatte. Sie verwehren darauf, daß die Ursache der Explosion wohl nie ermittelt wird. Schlichter des Schiffes wurden durch die gewaltige Explosion 9 Meilen fortgetragen und ein kleines Mädchen beim Ueberfliegen der mindestens 2 Meilen vom Anlaufort entfernten Victoria-Brücke getötet. Nach Berichten von Augenzeugen war alles in wenigen Minuten vorüber, und beneidet auch dieses, daß die Explosion von innen kam.

Britische Gezeiten und kein Ende!
Die „Nebrascan“-Affäre wird von Briten gründlich angefaßt.
Washington, 28. Mai.— Der Bericht, daß England sich alle Mühe gibt, noch mehr deutsch-feindliche Stimmung in den Vereinigten Staaten aufzuwecken, wird durch die Berichte der britischen Admiralität über das Vorgehen des Dampfers „Nebrascan“ bestätigt. Diese Berichte sprechen geschildert immer von der angeblichen Torpedierung des amerikanischen Schiffes und scheiden den Bericht der amerikanischen diplomatischen und Konsularbeamten besondere Worte über. Generalkonsul Skinner hatte lediglich auf die Autorität der britischen Admiralität hin den Ausdruck „torpediert“ gebraucht. Offiziere erklären im Bericht des amerikanischen Vorkämpfers Ruge dasselbe Wort.
Konul Frost dagegen, der aus Queenstown telegrafisch in seinem Bericht vorsichtiger und sagt nur, daß der Dampfer „durch eine Mine“ (welche auch eine britische gewesen sein könnte) oder durch ein Torpedo beschädigt wurde.
Kapitän Green vom „Nebrascan“ sagt, daß er unter Eid nicht angeben könne, ob das Schiff torpediert oder von einer Mine getroffen worden sei. Kein Schiffsoffizier oder irgend ein Mitglied der Besatzung hat ein Torpedo oder ein Landboot zu Gesicht bekommen. Nur dem ersten Ingenieur will es geschienen haben, wie wenn er den Kauf eines auf das Schiff losfahrenden Torpedos gesehen hätte.

Abonnirt auf die Tägliche Tribune.
\$4.00 das Jahr durch die Post.

Tauchboot verkauft Schlachtschiff Majestic!

Ein Handel an der Torpedobombardier-Brücke Omaha des Westens bevor zu haben.

London, 28. Mai.— Ein britische Schlachtschiff „Majestic“, welches die Kaiserin Victoria zum Geburtstag geschenkt wurde, ist von dem britischen Admiralitätsamt an die amerikanische Regierung für einen Preis von 1,000,000 Pfund Sterling verkauft worden. Das Schiff wurde im Jahre 1895 von Stapel gelassen.

Deutsche Landboote rühmlich.

Zwei weitere englische Handelsdampfer zum Rückgang Hinabgeführt.

Benjamine, England, 28. Mai.— Der englische Dampfer „Cadenby“ wurde umweit der Fichtel Insel durch Geschütze eines deutschen Landbootes versenkt. Alle an Bord befindlichen, darunter vier Passagiere, wurden getötet.

Warnung vor Landbooten.

Washington, 28. Mai.— Generalkonsul Skinner hat den Staats-Departement aus London per Stapel mitgeteilt, daß die britische Admiralität neue Warnungssignale eingeführt habe, mittels deren Handelsdampfer von der Anwesenheit deutscher Unterboote benachrichtigt werden sollen. Die Depeche des Generalkonsuls lautet: „Admiralität kündigt an, daß folgendes Signal verwendet werden solle, um Handelsdampfer und sonstige Fahrzeuge zu warnen, wenn es bekannt ist, daß feindliche Unterboote in der Nähe sich befinden: „V“-Flagge, internationaler Kodex über einem Ball, und zur Nachtzeit fortwährendes Lichtsignal „S“.“

Kein Protest Hollands.

Haag, über London, 28. Mai.— Holland hat nicht die Absicht, einen Protest an Deutschland wegen des Verlebens der „Lufitania“ durch ein deutsches Landboot zu senden, wie gestern von höchsten Regierungsbeamten in Haag versichert wurde. Die holländische Regierung, so hieß es, sei wie alle anderen Regierungen von tiefstem Schmerz über die Verletzung des Dampfers erfüllt, könne jedoch, da kein Beweis erbracht, daß sich holländische Unterboote an Bord der „Lufitania“ befänden, einfach aus menschlichen Gründen keinen Protest erheben, es sei denn, daß alle neutralen Länder sich zu einer solchen Handlung zusammenschließen.

Hotel in Mailand zerstört.

Mailand, Italien, 28. Mai.— Eine große Volksmenge griff gestern Abend auf das Hotel hin, daß von dem großen hiesigen Metropole Hotel den Oesterreichern Signal gegeben seien, dieses an und schlug alles kurz und klein.

Die hiesige Regierung aber wird nichts unternehmen, bis der Bericht des amerikanischen Marinebeamten MeVidie, der die Beschädigung des „Nebrascan“ untersucht wird, eingetroffen ist.

Schlappe der Deutschen?

Machten am 28. Mai eine neue schlagende Erklärung der Heeresmacht.

Paris, 28. Mai, über London.— Das hiesige Kriegs-Kommando erklärt, daß es den Nachdruck erlangt hat, die Deutschen an einer Stelle bei San Giulio wieder über die Leichen zu zerstampeln. Dieses soll sich bei der Schlacht von Verdun auf dem linken Ufer der Mosel ereignet haben. Die Besatzungen der Deutschen, welche von den Italienern angegriffen wurden, waren abgeführt.

Italiener melden nur Siege.

Rom, 28. Mai, über Paris.— Der italienische Generalstab scheint die populäre Einrichtigung Italiens geworden zu sein, denn er meldet nichts als Siege, und die Einnahme von Grenzorten, in denen sich keine österreichischen Soldaten befinden, erweist in ganz Italien riesigen Jubel. Man hatte sich den Krieg gar nicht so leicht geglaubt. (Ego: das die Ende kommt noch nach). Der Bericht des Generalstabs lautet:
„Unsere Truppen befinden sich überall in der Offensive. Alles geht großartig; wir haben die Ostschiffen Forcella, Montezzo, Tonale, Ponte Gajardo im Tale der Guindria besetzt. In Gadoro besetzten wir alle Grenzposten. Der Feind eröffnete Feuer auf die Stadt von Mistrina, aber ohne Resultate zu erzielen. Am 25. Mai besetzten italienische Truppen die Höhen von Montebano an der Tyroler-Trentino-Grenze; der Feind wurde von dort vertrieben. Es ließ auf der Flucht Helze und Kriegsmaterial zurück. Die Artillerie brachte die feindliche zum Schwigen.“

Deutsche Antwort an Amerika.

London, 28. Mai.— Die „Evening News“ hat eine Depeche aus dem Haag erhalten, nach der die deutsche Antwort auf die amerikanische Note morgen überreicht werden wird. Weiter wird darin ausgesprochen, daß die Antwort in sehr verständlichem Tone gehalten ist und die Ver. Staaten gebeten werden, die Forderungen, daß die verjettete „Lufitania“ Munition für die Alliierten an Bord hatte, entweder zu bestätigen oder das Gegenteil zu beweisen.

Dänischer Dampfer gesunken.

Kopenhagen, 28. Mai, über London.— Nicht weit von Stockholm lief der dänische Dampfer „Ely“ auf eine Mine und versank. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Die „Ely“ war von England aus mit einer Ladung Kohlen nach Schweden, bestimmt.

„Duke Joe“ Redman tot.

„Duke Joe“ Redman, der 86-jährige Nebraskaer Pionier, ist heute Nachmittag nach langer Krankheit in seinem Heim, 1604 Corby Str., in die Ewigkeit hinüber geschlummert.

Des Moines Fluß übergetreten.

Des Moines, 28. Mai.— Durch die starken Regenfälle der letzten Tage trat der Des Moines Fluß über die Ufer, und sind dadurch in einzelnen Teilen der Umgegend geradezu bedrohliche Zustände geschaffen.

Einhaltsbefehl in Elektrizitätssache.

Im Einvernehmen mit den Vertretern der städtischen Verwaltung wurde heute Mittag ein vorläufiger Einhaltsbefehl gegen das Inkrafttreten der städtischen Verordnung über die Herabsetzung der Elektrizitätspreise erlassen. Beide Theile in dem Prozeß werden noch Beweise beibringen.

Die Italiener haben nicht viel Glück!

Belagen über demnächst in Wien, doch werden zwei Hauptposten unterbrochen.

Wien, 28. Mai, über London.— Das österreichische Heer hat gestern Abend folgenden Bericht herausgegeben:
Der Feind hat mehrere Artilleriebatterien an der Tyroler Grenze und insbesondere an der Westeile unter Verhinderung genommen. Rabe Garzia (nachdem von Trentino) in dem Gebiete der Tyroler Grenze hat feindliche Artillerie unter Verhinderung anzuordnen, doch durch unsere Abwehrmaßnahmen aufzuhalten. Die Italiener stürzten an der Tyroler Grenze ein heftiges Bombardement, sie erreichten aber damit nichts. In den südlichen Teilen haben die Italiener an mehreren Punkten die Grenze überschritten. Die feindlichen Abteilungen, welche sich in diesen Teilen befanden, wurden zurückgeschlagen.“

Italiener melden nur Siege.

Rom, 28. Mai, über Paris.— Der italienische Generalstab scheint die populäre Einrichtigung Italiens geworden zu sein, denn er meldet nichts als Siege, und die Einnahme von Grenzorten, in denen sich keine österreichischen Soldaten befinden, erweist in ganz Italien riesigen Jubel. Man hatte sich den Krieg gar nicht so leicht geglaubt. (Ego: das die Ende kommt noch nach). Der Bericht des Generalstabs lautet:
„Unsere Truppen befinden sich überall in der Offensive. Alles geht großartig; wir haben die Ostschiffen Forcella, Montezzo, Tonale, Ponte Gajardo im Tale der Guindria besetzt. In Gadoro besetzten wir alle Grenzposten. Der Feind eröffnete Feuer auf die Stadt von Mistrina, aber ohne Resultate zu erzielen. Am 25. Mai besetzten italienische Truppen die Höhen von Montebano an der Tyroler-Trentino-Grenze; der Feind wurde von dort vertrieben. Es ließ auf der Flucht Helze und Kriegsmaterial zurück. Die Artillerie brachte die feindliche zum Schwigen.“

Wladode gegen Oesterreich.

Rom, 28. Mai.— Die italienische Regierung hat eine Wladode gegen Oesterreich erklärt. Die betreffende Erklärung gibt die Briten und Franzosen an, über die sich die Wladode erstreckt. In diesem Gebiet ist die albanische Küste eingeschlossen, da man in Italien befürchtet, daß von dort aus von österreichischer Seite eine Tätigkeit an der Küste entfaltet werden könnte. Die Erklärung sagt zum Schluß:
„Dampfer, welche freundschaftlich gesinnten Ländern oder Neutralen gehören, wird genügend Zeit gegeben werden, die Kriegszone zu verlassen. Gegen alle Schiffe, welche die Linie von Kap Ortono nach Kap Helval überqueren, wird nach dem Völkerrecht vorgegangen werden.“

Truppen nach den Dardanellen.

London, 28. Mai.— Der Exchange Telegraph Co. wird aus Konstantinopel gemeldet: Eine Anzahl deutsche Zeitungen spricht die Erwartung aus, daß Italien wahrscheinlich an 40,000 Mann Truppen gegen den Dardanellen absenden, dagegen aber keine Flotte dabeihalten werde, um sie gegen Oesterreich zu verwenden. Andere Blätter sprechen die Meinung aus, daß Italien zur Stärkung der dardanellischen Grenze Truppen nach Montenegro absenden werde, die an den Angriffen auf Cattaro teilnehmen sollen.

Madensen führt weitere Schläge!

Deutsche und Oesterreicher umgehen Przemyśl im Osten und erreichen die Bahn nach Lemberg!

Wieder werden mehrere tausend Russen gefangen!

Offizieller österreichischer Bericht.
Wien, über London, 28. Mai.— Die vollständige Einschließung der russischen Armee bei Przemyśl durch die Deutschen und Oesterreicher ist vollendet. Die russische Front löst sich allmählich von Trzemesz um und trieb die Russen nach östlichen Kämpfen zum Rückzug. Der Kampf in dieser Gegend nimmt seinen Fortgang. An der Pruth Linie und in Russisch Polen ist die Sachlage unverändert.
Som englischen Gesichtspunkte.
London, 28. Mai.— Die Kunde in Galizien nehmen gegenwärtig hier das größte Interesse in Anspruch (stimmt, denn mit der völligen Niederlage der Russen sind auch die Engländer „geliefert“). Die verbündeten Oesterreicher und Deutschen hämmern unausgesetzt gegen die Kampflinien der Russen bei Przemyśl, und in Uebereinstimmung mit Berichten von Augenzeugen, die durch offizielle Meldungen bestätigt worden sind, ist die Verbindung zwischen Przemyśl und Lemberg bereits abgebrochen. Die Festung Przemyśl, welche vor weniger als 3 Monaten den Oesterreichern abgerungen worden war, ist wiederum umzingelt. Doch scheint es, als ob es den Deutschen und Oesterreichern noch nicht gelungen ist, die Festung einzunehmen. Die Russen kämpfen mit dem Mut der Verzweiflung. Es ist den Deutschen gelungen, den Saan auf einer anderen Stelle zu überschreiten und ein beträchtliches Gebiet zu erobern. Auch im Südwesten wollen sie die russischen Stellungen durchbrechen und strategisch wichtige Stellungen erobern haben.
Trotz aller dieser Vortheile der Deutschen und Oesterreicher meldet Petrograd dennoch, daß es durch Hinzuschickung von Reserve (woher nehmen und nicht fehlen!) gelingen wird, die Offensive der Feinde zum Stehen zu bringen.

Die Dardanellenkämpfe.

Türken nehmen ein Transportschiff. Englische Prahlerien.

Konstantinopel, 28. Mai, über Amsterdam und London.— Es wird hier offiziell bekannt gemacht, daß ein Transportschiff, begleitet von dem französischen Kreuzer „Jules Michelet“, einen Landungsversuch bei Voudour, Gallipoli, machte. In dem Bericht heißt es wörtlich: „Wir eröffneten auf die Landungsstruppen Feuer; ein feindlicher Offizier und 16 Mann fielen; viele andere wurden verwundet. Das Transportschiff wurde von uns genommen.“

Wladode gegen Oesterreich.

Rom, 28. Mai.— Die italienische Regierung hat eine Wladode gegen Oesterreich erklärt. Die betreffende Erklärung gibt die Briten und Franzosen an, über die sich die Wladode erstreckt. In diesem Gebiet ist die albanische Küste eingeschlossen, da man in Italien befürchtet, daß von dort aus von österreichischer Seite eine Tätigkeit an der Küste entfaltet werden könnte. Die Erklärung sagt zum Schluß:
„Dampfer, welche freundschaftlich gesinnten Ländern oder Neutralen gehören, wird genügend Zeit gegeben werden, die Kriegszone zu verlassen. Gegen alle Schiffe, welche die Linie von Kap Ortono nach Kap Helval überqueren, wird nach dem Völkerrecht vorgegangen werden.“

Truppen nach den Dardanellen.

London, 28. Mai.— Der Exchange Telegraph Co. wird aus Konstantinopel gemeldet: Eine Anzahl deutsche Zeitungen spricht die Erwartung aus, daß Italien wahrscheinlich an 40,000 Mann Truppen gegen den Dardanellen absenden, dagegen aber keine Flotte dabeihalten werde, um sie gegen Oesterreich zu verwenden. Andere Blätter sprechen die Meinung aus, daß Italien zur Stärkung der dardanellischen Grenze Truppen nach Montenegro absenden werde, die an den Angriffen auf Cattaro teilnehmen sollen.

Angebote für 26 U-Boote.

Washington, 28. Mai.— Angebote für den Bau von 26 U-Booten, darunter zwei der großen und neuesten, werden nach einer Erklärung des Marine-Sekretärs Daniel